

Verlauf der Gerichtsverhandlung gegen Mynor Padilla

Seit dem 8. April 2015 läuft in Puerto Barrios die Gerichtsverhandlung gegen den ehemaligen Chef der privaten Sicherheitsfirma von Hudbay Minerals. Der Rohstoffkonzern betrieb bis 2011 die Nickelmine FeNix in El Estor. Die Anschuldigungen gegen den Hauptverdächtigen Mynor Ronaldo Padilla Gonzales sind: schwere Körperverletzung und Mord.

ACOGUATE begleitet in diesem Fall Angelica Choc, die Witwe des ermordeten Adolfo Ich, sowie German Chub, der durch einen Schuss querschnittgelähmt geblieben ist. Immer anwesend im Gerichtssaal sind die Familie des Angeklagten, die Familie der Klägerin Angelica und die bis an die Zähne bewaffneten Aufseher. Die Kalaschnikows dieser Männer sorgen bei uns immer wieder für ein mulmiges Gefühl. Noch empfindlicher reagieren darauf die Leute, die wir begleiten – für sie heisst es, sich erneut mit ihrem Trauma der vergangenen Ereignisse auseinandersetzen zu müssen. Was uns ebenfalls aufgefallen ist: die Familie des Angeklagten teilt manchmal das Mittagessen mit den Aufsehern. Szenen wie diese sind nicht gerade beruhigend.

Seit Beginn des Prozesses konnten erst 20 der insgesamt 85 Zeuginnen und Zeugen angehört werden. 16 Zeuginnen sagen gegen die Aktivität des Konzerns aus: darunter befinden sich Angehörige des indigenen Maya Q'eqchi'-Volkes, die für ihre Aussagen einen Übersetzer benötigen. Ebenfalls auf der Liste stehen German Chub und der zwanzigjährige Sohn von Angelica Choc.

Die Mehrheit der Zeuginnen besteht aus ehemaligen Sicherheitsleuten, die zur Zeit des Geschehens Mitarbeiter von Padilla waren. Andere sind ehemalige Mitarbeiter der Hudbay Minerals sowie Einwohner der Gemeinde El Estor. Angelica erzählt uns, wie sich seit den Ereignissen im Jahr 2009 etliche Nachbarinnen und Nachbarn von der Firma hätten kaufen lassen, um vor Gericht falsche Aussagen zu machen. Auch sonst scheinen die Rollen zwischen den Opfern und dem mutmasslichen Täter ungleich verteilt: Die Anwälte des Angeklagten zählen zu den Einflussreichsten im Lande. Einer davon, Francisco Palomo, verteidigte im Genozid Prozess den Ex-Diktator Rios Montt; der Anwalt wurde am 3. Juni in der Hauptstadt aus bisher unbekanntem Gründen vermutlich von Auftragsmördern erschossen. Die Verteidigung von Padilla besteht seither nur noch aus dem Anwalt Frank Trujillo Aldana.

Schon bei der zweiten Gerichtsverhandlung informierte die Richterin Ana Peña, dass sie eventuell den Fall aufgeben würde, was bis jetzt allerdings noch nicht geschehen ist. Es ist jedoch klar, dass die Verfügbarkeit der Richterin limitiert ist, da sie sich mit mehreren Fällen in- und ausserhalb der Hauptstadt zu beschäftigen hat. Im Durchschnitt werden deshalb nur alle zwei Wochen Anhörungen in Puerto Barrios organisiert. Ausserdem konnten Verhandlungen aufgrund der schlechten Infrastruktur des Gerichts schon öfters nicht zeitgerecht durchgeführt werden: manchmal fällt der Strom aus. Der Prozess kommt deshalb nur sehr langsam voran.

Am Ende jedes Verhandlungstages ist die Stimmung aufgeladen. Draussen warten fragwürdige Leute, welche die Anwesenden wiederholt mit Kameras und Handys beim Herauslaufen fotografiert haben. Diese Personen sieht man später mit der Familie des Angeklagten wegfahren... Vor etwa zwei Monaten, als eine Mitarbeiterin der

Menschenrechtsorganisation ‚Breaking The Silence‘ Angelica und ihre Leute zurück nach El Estor begleitete, kam es zu einem noch stärkeren Einschüchterungsversuch: während die Gruppe in der Dunkelheit von Puerto Barrios losfuhr, wurde ihr Wagen von zwei Pick-Ups auf der gesamten Strecke verfolgt. Schon vor einem Jahr war es zu einem ähnlichen Vorfall gekommen, bei dem es soweit kam, dass die Angreifer auf das Fahrzeug der Zeuginnen schossen – zum Glück, ohne jemanden zu verletzen. Dieses Mal kamen dennoch die Erinnerungen an jene Fahrt hoch: vor Schreck verbrachten Angelica und ihre Begleiter die ganze Fahrt im Bus in einer gebückten Haltung. Seit diesem letzten Zwischenfall wurde mit der Polizei für die Retourfahrten eine Überwachung vereinbart, doch allzu ernst wurde die Beantragung bisher nicht genommen.

Seit etwa einem Monat kam es in El Estor wiederholt zu Unruhen. Leute der Gemeinde protestieren gegen die Mine FeNix, indem sie Demonstrationen und Strassenblockaden organisieren. Sie verlangen, dass man ihnen eine Arbeitsmöglichkeit bietet und dass nicht nur Personal aus anderen Regionen angestellt wird. Am 12. Juni wurde während der Ausschreitungen ein 22-Jähriger erschossen. Wer genau dahinter steckt, ist uns nicht bekannt, denn die staatlichen Behörden, die für eine Untersuchung verantwortlich wären, haben sich bisher keine Zeit dafür genommen. Angelica betrifft diese Tragödie nicht direkt; sie teilt uns jedoch mit, dass sie sie stark an die Ermordung ihres Ehemanns erinnere. Der Besitzer der Mine FeNix ist heutzutage zwar ein anderer: der russische Solway Investment Group Konzern. Doch die Probleme bleiben.

Juni 2015, Elio Hermsdorf